

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Ersteinmalig mit Wilsdruff der Sonn- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Geschäftsbeziehung monatlich 4.50 Mk., durch unsere Wilsdruffer zugetragen in der Stadt monatlich 5 Mk., auf dem Lande 6.45 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 14.25 Mk. mit Zustellungsgebühr. Alle Postanfragen und Postkarten sowie unsere Wilsdruffer und Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle künftiger Streitigkeiten oder sonstiger Streitigkeiten hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises.



Abbestellungspreis 1 Mk. für die 6 gefaltene Korrespondenz oder deren Raum. Nachkommen, die 2 halbjährige Korrespondenz 2.50 Mk. Bei Abbestellung und Lieferauftrag entsprechende Preisnachlass. Bekanntmachungen in amtlichen Zeitungen (nur von Behörden) die 2 gefaltene Korrespondenz 3 Mk. Nachbestellungs-Geld für 20 Pfg. Anzeigenannahme bis zum 10. August 1921. Für die Werbung der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernimmt die Wilsdruffer Zeitung keine Verantwortung. Jeder Anzeigenschreiber ist verpflichtet, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch gerät, anzufragen.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Reichen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt. Verleger und Drucker: Arthur Fickne in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Löffel, für den Inzeratentell: Arthur Fickne, beide in Wilsdruff.

Nr. 187.

Freitag den 12. August 1921.

80. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlerei-Inhabers Robert Bruno Red in Wilsdruff ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen

den 20. September 1921 vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen Amtsgerichte anberaumt worden.

Wilsdruff, den 10. August 1921.

Das Amtsgericht.

Die Elternratswahl findet Sonntag den 4. September vor dem hiesigen Amtsgerichte anberaumt worden. Termin auf

den 20. September 1921 vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen Amtsgerichte anberaumt worden.

Wilsdruff, den 10. August 1921.

Das Amtsgericht.

Die Elternratswahl findet Sonntag den 4. September vor dem hiesigen Amtsgerichte anberaumt worden. Termin auf

den 20. September 1921 vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen Amtsgerichte anberaumt worden.

Wilsdruff, den 10. August 1921.

Das Amtsgericht.

zeichneter Wahlvorsteher einzureichen. Eine Liste darf höchstens 15 Namen enthalten, muß die Vorgesetzten nach Namen, Stand und Wohnung deutlich und in erkennbarer Reihenfolge auflisten und von mindestens einem Wahlberechtigten unterschrieben sein. Jeder Liste ist eine Erklärung der Vorgesetzten, daß sie eine auf sie fallende Wahl anzunehmen gewillt sind, beizufügen. Der Name eines Vorgesetzten darf nur auf einer Liste erscheinen. Die eingereichten Listen werden vom 29. August ab im städtischen Verwaltungsgebäude ausgehängt.

Der Stimmzettel soll von weißer Farbe, 9x12 Zentimeter groß und ohne jedes äußere Merkmal sein. Er muß eine der Vorschlagslisten genau bezeichnen, wozu der erste Name einer Liste genügt. Stimmzettel für jeden Wahlvorschlag liegen im Raume der Wahlhandlung zur Entnahme aus.

5207

Der Wahlvorsteher

Schuldirektor Thomas, Schulleiter.

Birnenverkauf an alle Einwohner

bis auf weiteres täglich 8-11 Uhr Zimmer Nr. 2. Pfundpreis 1-, 1.20, 1.50 Mk. Wilsdruff, am 11. August 1921.

5219

Der Stadtrat

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Verhandlungen in Paris betreffen sich um ein Kompromiß, nach welchem eine Teilung des Industriegebietes zwischen Deutschland und Polen vorgezogen ist.

* Die Reichsregierung erdriert augenblicklich neue Steuerpläne, die einen Ertrag für die unumgängliche Erlassung der sogenannten Sachwerte betreffen.

* In Oberschlesien herrscht noch Ruhe, doch gehen die politischen Vorbereitungen für den neuen Busch in aller Eile vor sich.

* Die Berliner Börse reagierte auf den Verlauf der Pariser Beratung mit einer für mich sehr Hausse, von der hauptsächlich Montanpapiere und von ihnen wiederum besonders obereschlesische Werte Nutzen zogen.

* Auf dem Orient-Kriegsschauplatz ist die Kampftätigkeit erneut in Gang gekommen.

Zwei zu eins.

Einen Schritt weiter ist der Oberste Rat am zweiten Abgangstag immerhin gekommen. Lloyd George hat im Angesicht des französischen Ministerpräsidenten den Stier bei den Hörnern gepackt und den Standpunkt der britischen Regierung mit einer Offenheit dargelegt, die man trotz allem, was schon über seine Anschauungen in der obereschlesischen Frage bisher bekanntgeworden war, als verblüffend bezeichnen kann. Er wies auf die ungeheure Verantwortung der Alliierten hin für den Fall, daß nach der Entscheidung über Oberschlesien ein Konflikt entstehen sollte. Von drei Stimmen hängt das Schicksal des Abstimmungsgebietes ab: von England, von Italien, von Frankreich. Sie stehen sich zwei zu eins gegenüber. Darüber ließ Lloyd George nicht den geringsten Zweifel. Natürlich ist ihm ein Ausgleich der vorhandenen Gegensätze erwünscht, aber er erklärte von vornherein, daß die Regelung der Frage nicht auf Kosten der Mehrheit der schlesischen Bevölkerung erfolgen könne. Er wies auf die Geschichte Oberschlesiens hin, das zum Teil deutsch, zum Teil österreichisch, aber niemals polnisch gewesen sei. Wollte man jetzt aus dem Lande ein neues Ost-Lothringen machen? Unter 2.200.000 Einwohnern fänden sich nur 1.200.000 Polen — man sieht aus diesen Zahlen, daß der britische Ministerpräsident geneigt ist, Oberschlesien nicht für sich allein, sondern als das, was es ja auch in Wirklichkeit ist, als einen Teil ganz Schlesiens anzusehen und zu beurteilen. Das britische Reich, fügte er hinzu, würde niemals eine Lösung akzeptieren, die auf diese Zahlen keine Rücksicht nähme.

Was also bleibe übrig, da man bisher mit Frankreich nicht einig geworden sei? Eine nochmalige Prüfung durch Sachverständige, denen aber nunmehr bestimmte Richtlinien für ihre Arbeit gegeben würden, darunter die, daß die Zuspredung des Landes nicht gemächsweise, sondern entsprechend der Mehrheit zu erfolgen habe, wie sich herausgebildet hat, womit also der ungeheure Unfug bestritten wäre, daß ein Dorf mit vielleicht 50 oder 100 Einwohnern, weil es an sich eine Einheit bildet, in seiner Bedeutung für das Abstimmungsgebiet so ungemein volkreichen Gemeinden wie z. B. Ratibitz oder Gleiwitz oder Beuthen gleichgestellt würde. Es soll weiter anerkannt werden, daß das Industriegebiet als unteilbares Ganzes zu gelten habe, da es das Herz Oberschlesiens bilde. Und auch dafür scheint den Sachverständigen bereits eine maßgebende Richtschnur gegeben zu sein, daß sie dieses Industriegebiet, da es eine deutsche Mehrzahl anweist, Deutschland zuzusprechen haben. Endlich wird auch grundsätzlich die Untrennbarkeit industriell zusammenhängender Gemeinden wegen ihrer wirtschaftlichen Einheit bestimmt. Lloyd George scheint zu hoffen, daß auf Grund dieser Anweisungen, deren Sinn im einzelnen freilich nicht genau feststeht, und von der französischen Presse vielfach abweichend gegenüber den Berichten der englischen Presse dargestellt wird, eine annehmbare Lösung der Frage zu finden sein werde.

Herrn Briand, dem alle diese Eröffnungen selbstverständlich nichts weniger als angenehm sein konnten, suchte er im übrigen dadurch etwas Salbe auf die Wunde zu streichen, daß er ihm versicherte, die ganze Welt würde, wenn Frankreich abermals ungerecht angegriffen werden sollte, abermals auf seiner Seite stehen. Sie könnten aber nicht zugeben, daß einer von ihnen in der Stunde des Sieges seine Gewalt mißbrauche oder die Gerechtigkeit verleugne, was Herr Briand seinerseits mit der Bemerkung zu entkräften suchte, daß es doch nun einmal Sieger und Besiegte gäbe, und daß der Verfallener Beitrag die Verantwortlichkeiten festgelegt habe. Im übrigen tröstete er natürlich von schönfärbereichen Nebenbarnen wie der, daß Frankreichs Haltung edelmütig sei, daß seine Politik innerlich brutalen Charakter trage und ähnliches mehr. Wollte England aber zugeben, daß die Besiegten ein bevorzugtes Schicksal hätten? Polen solle doch wieder aufleben. Infolgedessen müsse ihm die Möglichkeit gegeben werden, zu leben. Hätte man doch auf der Friedenskonferenz sogar zuerst einstimmig die Willen gezeigt, Oberschlesien den Polen zuzuwenden. Diese hätten sich infolgedessen große Hoffnungen auf einen solchen Gebietserwerb gemacht, die man doch nicht so sehr enttäuschen dürfe. Oberschlesien deutsch? Herr Briand weiß es besser, denn in irgendwelchen Büchern, auf die er sich beruft, wäre das Gegenteil zu lesen. Auch dürfe man nicht unterscheiden zwischen den Stimmen der Arbeiter in den Industriegebieten und den Stimmen der Bauern aus den landwirtschaftlichen Kreisen. Natürlich verfehlte er nicht, zum Schluß seine Bereitwilligkeit zur Verständigung zu versichern, schon mit Rücksicht auf die unerbittlichen Folgen, die entstehen würden, wenn man unberücksichtigter Dinge auseinandergehen müßte.

Während nun die Sachverständigen auf neue zusammenfassen, hebt abermals das große Käsekratzen der gesamten Presse an. Wird man sich verständigen? Werden die Deutschen mit die Polen, wenn eine Verständigung gelangt, dazu ihren Segen geben? Nachdem wir so viele Monate die Ungewißheit über die Zukunft Oberschlesiens ertragen haben, werden auch die wenigen Tage, die uns noch von der letzten Entscheidung trennen, auszuhalten sein. Boretst aber können wir immer nur wiederholen, daß zwischen England und Frankreich der Streit an sich nicht lebendig noch um das obereschlesische Industriegebiet geht, während allen Deutschen auch die landwirtschaftlichen Teile des Abstimmungsgebietes unendlich am Herzen liegen. Ein Sieg der deutschen Sache steht also selbst wenn Lloyd George seinen Willen ungeteilt durchzusetzen vermöchte, keinesfalls in Aussicht.

Eine neue Teilungslinie?

Der diplomatische Berichterstatler des „Daily Chronicle“ meldet aus Paris: Die Sachverständigen hätten sich bereits an die Festlegung einer neuen Grenzlinie gemacht, die von Norden nach Süden, statt von Osten nach Westen verläufe. England müsse in dem Industriegebiet Boden an Polen überlassen und Frankreich müsse dagegen einen Teil des ganzen unentwidelten Gebietes von Pleß und Rybnitz Deutschland zugesenden. Ein Punkt, der Eindruck gemacht habe, sei der, daß in etwa 15 Jahren das Industriegebiet wahrscheinlich von viel weniger wirtschaftlichem Wert sein werde, während der nichtausgebaute, zentrale südliche Bezirk entsprechend im Werte steigen werde.

Die Stimmung in Oberschlesien.

Verünftige Polen im Kreise Ratibitz. In Oberschlesien erwartet alles in friedlicher Spannung die Entscheidung des Obersten Rates. Die Stimmung der deutschen Bevölkerung ist auf das höchste erregt, aber dabei durchaus ruhig und abwartend. Die Stimmungen auf der polnischen Seite gehen auseinander. Charakteristisch für die Haltung der Arbeiterschaft

in dem überwiegend polnischen Teil der Grubenbezirke sind einige neue Betriebsratswahlen in polnischen Hochburgen, die einen überraschenden Erfolg für die deutsche freigeberische Liste hatten. Zu erwähnen ist auch die Tatsache, daß alle Aufforderungen zum Generalkongress in den letzten Tagen, besonders in dem südlichen Industriebezirk und in den Kreisen Pleß und Rybnitz, die von polnischer Seite neu verbreitet wurden, durchaus erfolglos geblieben sind.

Im Kreise Ratibitz haben sogar einige polnische Führer der gemäßigten Richtung namens eines großen Teiles der polnischen Bevölkerung des Kreises Ratibitz an den Obersten Rat einen Protest gegen die Zuteilung des Kreises Ratibitz an Polen gerichtet. Die Besorgnisse der Polen über die Zuteilung an Polen gründeten sich darauf, daß durch ein Herausheben des Kreises Ratibitz der mit dem gesamten Industriegebiet durch Wasserleitungen, Eisenbahnen und Stromleitungen unloslich verbundene Kreis seinem wirtschaftlichen Ansehen ausgesetzt würde, um so mehr, als eine direkte Eisenbahnverbindung mit Polen fehlt.

Die neuen Buschpläne.

Gegenwärtig herrscht in Oberschlesien äußerlich noch Ruhe. Trotz des allgemeinen Versammlungsverbotes finden überall Besprechungen der Insurgentenführer und Insurgenten statt, in denen über die Vorbereitung zur Eroberung Oberschlesiens gesprochen wird. Es ist damit zu rechnen, daß die Insurgenten diesmal nicht eher loskommen werden, als bis die polnische Armee in Oberschlesien einrückt. Der bereits geplante Ruß soll im letzten Augenblick durch dringende Vorstellungen des englischen und italienischen Botschafters in Warschau verhindert worden sein.

Jenseits der Grenze wird mit Hochdruck Propaganda für einen Krieg mit Deutschland getrieben. In Anschlägen und öffentlichen Aufrufen wird darauf hingewiesen, daß augenblicklich die Pariser Entscheidung über Oberschlesien vorbereitet wird, die zum großen Teil ausfallen müsse. Sollte dies nicht der Fall sein, so müsse Gewalt anwendbar werden, um das zu nehmen, worauf Polen einen rechtlichen Anspruch habe. Der Schuß der Kufurste bildet die Aufforderung zur Eroberung und Befreiung Oberschlesiens vom preussischen Joch. Zwei Kompagnien der polnischen Grenztruppe sind von Sosnowitz nach Schöpsitz gekommen und von dort vertrieben worden. In der Umgegend von Hindenburg hielten die Polen zusammen mit den Franzosen in der Nacht eine große Feldübungsübung ab. Gewehr- und Handgranatendemonstrationen waren bis in die frühen Morgenstunden zu hören.

Polnische Zukunftsaussichten.

In einigen Orten des Kreises Ratibitz wurden junge Leute im Alter von 19 bis 35 Jahren durch eine besondere Kommission, die sich größtenteils aus Kongresspolen zusammensetzt, herausgeholt und in eine Liste eingetragen, um nach Ratibitz zu einem Beamtenausbildungskursus geschickt zu werden. Ein Transport ist bereits über die Grenze abgegangen. Man hat den zukünftigen Beamten versprochen, sie später im „polnischen Oberschlesien“ je nach Begabung und Befähigung anzustellen. Die Ausbildung geschieht auf Kosten kongresspolnischer Behörden.

Der Orientkrieg.

Die Nachrichten von dem türkisch-griechischen Kriege sind noch immer unklar. Es scheint, als ob in der Nähe von Angora eine Schlacht stattgefunden habe, in der die Griechen angeblich gesiegt haben. Von türkischer Seite wird dagegen angegeben, daß dort die Entscheidungsschlacht noch bevorstehe. Das ließe die Meinung zu, daß allerdings die Griechen in einzelnen Gefechten Vorteile erlangen haben, daß Remal aber die Sache auch nicht für verloren ansieht.

Griechische Meldungen.

Die „Times“ vernehmen aus Smyrna, daß die zweite Phase der griechischen Offensive begonnen hat. Der Angriff

begann fünfzehn Meilen nördlich von Vitebsk. Die Türken zogen sich zurück.

Gunaris erklärte in Athen im Ministerrat, daß die Nachschubmittelversorgung der Truppen in den besetzten Gebieten Kleinasiens ausgezeichnet geregelt sei. Die griechischen Verluste schätzte man offiziell auf 1200 Tote und 6000 Verwundete. Gunaris soll ferner erklärt haben, daß Angora nur besetzt werden soll, wenn dies unbedingt nötig ist. Auf jeden Fall ist nicht die Befreiung Angoras, sondern die allgemeine Zerstreuung der Reste der türkischen Streitkräfte das Ziel der griechischen Operationen. Gunaris konnte noch nicht sagen, wann die Operationen ungefähr beendet sein werden.

Türkische Berichte.

Während in Smyrna fortgesetzt griechische Verhärtenungen eintreffen, wird aus Konstantinobel auch erhöhte Aktivität an der türkischen Front gemeldet. Kemal soll die Absicht haben, bei Angora eine Entscheidungsschlacht zu liefern.

Savas meldet aus Angora, daß nach einer Debatte über die militärische Lage die türkischen Militärbehörden im Einvernehmen mit der Nationalversammlung beschlossen haben, Angora zu räumen und sich nach Casarea zurückzuziehen. Infolgedessen werden die Nationalversammlung und die Verwaltung nach Casarea verlegt.

Dies Casarea (Kaisarie) liegt südlich von Angora, etwa in der Mitte zwischen dieser Stadt und dem Euphratstrom.

Die neutralen Alliierten.

Der griechisch-türkische Krieg ist auch auf der Konferenz zu Paris zur Sprache gekommen. Es äußerten sich hierzu, wie drabstlich gemeldet wird, Marschall Foch und der englische Oberst Heywood, der an der griechischen Front gewesen ist. Die beiden Militärsachverständigen erklärten, über das endgültige Ergebnis des türkisch-griechischen Konfliktes werde man vielleicht erst nach einigen Monaten urteilen, da die endgültige Entscheidung überall hinausgeschoben werden könne. Die Absicht der Alliierten sei, in diesem Konflikt neutral zu bleiben. Eine andere Handlungsweise sei nicht möglich, da die beiden kriegführenden Parteien bis zur Stunde einen Vermittlungsvorschlag noch nicht angenommen hätten. Die Tatsache, daß die beiden Militärs politische Erklärungen abgaben, ist merkwürdig.

Die Spanier in Marokko.

Sehr kritische Lage?

In London hat man sehr ernste Nachrichten über die Lage der Spanier in Melilla erhalten. In den letzten Tagen sind die Marokkaner sehr schnell vorgerückt, so daß sie bereits in Reichweite der Geschütze der Stadt stehen. Nach dem „Journal“ hat Abd el Arir den spanischen Behörden mitgeteilt, daß alle in seinen Händen befindlichen Gefangenen abgeschlachtet wurden, wenn die Spanier versuchen sollten, auf das Rif-Gebiet vorzudringen, ebenso, wenn spanische Flugzeuge maurische Dörfer bombardierten.

Von Madrid aus sucht man zu beruhigen. Angeblich rechnet man dort damit, daß in zehn Tagen 50 000 Mann in Melilla sein werden, und daß die Garnisonen Ceuta, Tetuan und Larache durch 30 000 Mann verstärkt werden. Die Aufständischen, heißt es in diesen Meldungen, liefern erbitterte Kämpfe gegen die Reste der Kolonne Rabarro, die ihren heldenmütigen Widerstand auf dem Berge Arruit trotz der Verluste fortsetzt.

Neueren Meldungen zufolge soll die Ministerkrise in Spanien einer Lösung nahe sein. Der König will, wie verlautet, auf den bewährten konservativen Parteiführer Maura zurückgreifen, der seit dem Jahre 1903 bereits fünfmal spanischer Ministerpräsident war.

Brennende Wirtschaftsfragen.

Teuerung und Lohnsteigerungen.

Unsere Zeit steht im Zeichen einer neuen Steigerung des Geldbedarfs in jeder Hinsicht, wobei ein Teil den

ändern treibt. Von der politischen Lage nimmt diese Seite ohne Ende ihren Anfang. Die unerfüllbar hohen Anforderungen für die aus dem Ultimatum flammenden Leistungen und für die Unterhaltung der Befehlungsarmeen ziehen die ebenso unerfüllbar hohen Steuerlasten nach sich, diese wieder bedingen im Zusammenhang mit den steigenden Lebensmittelpreisen eine Erhöhung aller Löhne und Gehälter, wodurch wieder die Fabrikation vieler notwendiger Bedarfsartikel verteuert wird. Alles das drückt auf die Kaufkraft der Markt-, und der sinkende Wert des Geldes wiederum ruft nach einem neuen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben der breiten Schichten der Bevölkerung. Auf Grund dieser Überlegungen wird jetzt vom Reichsfinanzministerium angefangen, wie man von seiten der Regierung zu diesem Gang der wirtschaftlichen Entwicklung Stellung zu nehmen gedenkt. Das Ministerium veröffentlicht folgende Meldung:

Bei seinem Zusammentritt im September wird sich der Reichstag voraussichtlich sofort mit einer Angelegenheit von weittragender Bedeutung zu befassen haben. Die Reichsregierung ist schon seit einiger Zeit in eine Prüfung der Frage eingetreten, inwieweit voraussichtlich demnach die Preissteigerung, die Steigerung der Mietpreise und die Ausdehnung der Steuererhebung, z. B. eine etwaige Verteuerung von Rohle, Gas usw., eine Steigerung der Kosten der Lebenshaltung herbeiführen werden, und inwieweit dem bei der durch die Reparation auszuführenden angespannten Finanzlage des Reiches durch eine Erhöhung der Löhne und Gehälter der Arbeiter, Angestellten und Beamten zu begegnen ist. Da diese Frage auch für die Länder von einschneidender Bedeutung ist, wird sie nicht ohne Benehmen mit den Landesregierungen geregelt werden können. Es ist zu erwarten, daß schon in kurzer Zeit die erforderlichen Verhandlungen beginnen werden, so daß dem Reichstage nach den Ferien bereits feste Vorschläge unterbreitet werden können.

Weitere Steuerpläne.

Auch das Steuerprogramm der Regierung, dessen erster Teil kürzlich in Gestalt von 15 neuen Vorlagen beantragte wurde, bedarf noch der Ergänzung. Die Beratungen darüber, wie eine Erhöhung der Sachwerte über die laufende Vermögenssteuer hinaus möglich ist, dauern noch fort. Es soll jetzt ein besonderer Kontributionsetat im Rahmen des ordentlichen Haushaltsvoranschlags eingelegt werden. Beziffert wird er mit 42 bis 50 Milliarden Mark. Eine weitere Vermehrung der Ausgaben ist von den bedürftigsten Lohn- und Gehaltsbeholdungen der Beamten, Angestellten und Arbeiter zu erwarten. Die Reichsregierung beabsichtigt, in dieser Frage die Initiative zu ergreifen und sich schon in den nächsten Tagen mit den Parteien darüber ins Benehmen zu setzen.

Der gesamte jährliche Finanzbedarf

des Reiches wird sich, wenn man von den Valutaschwankungen einmal absteht, auf ungefähr 120 bis 130 Milliarden Mark beziffern. Davon sind bisher etwas mehr als 50 Milliarden Mark durch Einnahmen gedeckt. Die Mehrheit des Kabinetts mit dem Reichskanzler an der Spitze ist der Ansicht, daß eine Erhöhung der Sachwerte durch hypothetische Belastung des landwirtschaftlichen und städtischen Grundbesitzes und durch eine direkte Beteiligung des Reiches an den Industrieunternehmen schon allein an den politischen Machtverhältnissen scheitern würde. Aber darüber hinaus seien auch die praktischen Schwierigkeiten, wenn man an die Verwirklichung dieses Gedankens heranträte, so groß, daß das Problem, zurzeit wenigstens, unlösbar erscheine. Dagegen denkt die Regierung dabei an eine Kapitalisierung der Staatsrenten, die der Verlage nach von 10 auf 30 Prozent erhöht werden soll und nicht bloß den ausgeschütteten, sondern den Gewinn überhaupt steuerlich heranziehen will. Die Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung usw. könnten nach diesem Plane Genußscheine ausstellen, die gewissermaßen einen Wechsel auf eine Reichsbeteiligung darstellen. Auf diese Genußscheine der Gesellschaften könnten das Reich oder seine Finanzorgane Generalpapiere ausgeben oder die Genußscheine selbst auf den Markt werfen, um reich größere Beiträge dem Reiche zuzuführen. Die Beratungen über diese Fragen sind noch im Gange. Ferner erwähnt man die Möglichkeit, die familiären Besitzer des Produktionskapitals

(nicht des Rentnerkapitals), auch alle Kreditinstitute, Genossenschaften, Sparkassen, Banken usw. durch eine Zwangsanleihe

den Reparationsverpflichtungen dienbar zu machen. Auch das steht das Kabinett als eine Beteiligung des Reiches an den Sachwerten an. Das Währungsproblem hofft man zu Beginn des neuen Jahres in Angriff nehmen zu können, um damit dann die große Finanzreform zum Abschluß zu bringen. Es sei jedoch nochmals betont, daß es sich bei allen diesen Plänen noch nicht um endgültige Beschlüsse handelt.

Die Hilfe für Rußland.

Politische Wirkungen der Not.

Die Nachrichten aus Rußland lauten nach wie vor erschütternd. Nach bolschewistischen Blättermeldungen hätten die russischen Eisenbahnen, die den Verkehr mit dem Donezbecken unterhalten und die Ukraine mit Zentralrußland verbinden, am 25. Juli nur noch für drei Tage Heizmaterial gehabt. Um eine Katastrophe zu vermeiden, wurde alles vorhandene Brennmaterial beschlagnahmt und der an sich schon sehr eingeschränkte Eisenbahnverkehr weiter eingeschränkt, was die Lage im Hungergebiet verschlechterte. Auch die Kohlenindustrie im Dongebiet wird von Verkehrsbeschränkungen betroffen, so daß dadurch die Zufuhr von Lebensmitteln für die Grubenarbeiter erschwert wird.

Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß bis Ende Juli gegen 130 000 Personen an Cholera gestorben sind.

Sowjetbeschlüsse.

In Moskau fand eine Sitzung des Sowjetrates unter Lenin zur Bekämpfung des Hungers und der Cholera statt. Unter anderem wurde beschlossen, die erhöhten Verpflegungsportionen für Angehörige und Spezialisten aufzuheben. Brot darf nur ¼ Pfund auf drei Tage verausgabt werden. Sämtliche Getreidevorräte der Bauern jener Gouvernements, die nicht von Mägen betroffen sind, sind zu requirieren.

Ferner wird allen Bewohnern der choleraerleidenden Zonen bei Todesstrafe verboten, jene Zonen zu überschreiten. Bezüglich der Auslandspolitik verläutet, daß die Sowjetregierung gegen alle Staaten, die das hungernde Rußland mit Lebensmitteln versorgen werden, einen radikalen Wechsel ihrer Politik vornehmen wird.

Das letztere wäre allerdings sehr zu hoffen. Es geht nicht an, daß die Bolschewisten fortfahren, die Existenz der selbst schwer notleidenden Völker zu untergraben, die von ihren fargen Existenzmitteln ihnen noch möglichst viel abgeben sollen!

Das Rote Kreuz.

Der Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, Ador, hat das deutsche Rote Kreuz eingeladen, an einer Konferenz in Genf, am 15. August, teilzunehmen. Auf dieser Konferenz soll die Frage einer internationalen Rotkreuzhilfe für Rußland beraten werden. Der Präsident des deutschen Roten Kreuzes, Landesdirektor v. Winterfeldt, hat geantwortet, daß das deutsche Rote Kreuz der Einladung entsprechen werde. Das deutsche Rote Kreuz stehe auf dem Standpunkt, daß angesichts der Größe des russischen Problems nur auf breiter internationaler Basis dem notleidenden Rußland wirksame Hilfe gebracht werden könne. Die bereits eingeleitete Hilfsaktion des deutschen Roten Kreuzes auf sanitärem Gebiete wird hierdurch nicht berührt.

Die Abrüstungskonferenz

Japan und Amerika.

Laut „Erdbunge“ stehen für die Tagesordnung der Washingtoner Abrüstungskonferenz folgende Richtlinien fest: 1. Anerkennung der offenen Tür im fernem Osten und am Stillen Ozean; 2. Aufrechterhaltung der politischen und territorialen Unverletzbarkeit Chinas; 3. Unverletzbarkeit Rußlands, besonders Sibiriens. Hierzu sagt Oberst House in einem Telegramm an Philadelphias Public Ledger: „Es bestehen viele Kräfte, welche

131

Ihre von Kraft.

Von R. Citner.

(Nachdruck verboten.)

„Wir sind über den Berg hinweg,“ sagte er, „und jetzt kann ich heimfahren, komme aber im Laufe des Vormittags wieder.“

Lüders war nicht zu Bett gegangen.

Er packte seine Sachen.

Als Herbert nach vier Uhr bei ihm eintrat, weil er gemerkt hatte, daß er nicht schlief, sagte er nur: „Nun muß ich gehen, und nun kann ich gehen. Um elf Uhr möchte ich abreisen.“

„Warum so schnell, Hans?“

„Jetzt wirst du Mut und Kraft haben. Du weißt ja auch, daß ich fort muß. Ich habe noch in London zu tun, und Anfang September muß ich in Kalkutta eintreffen, muß dort meine Arbeit wieder aufnehmen. Grüße deine Frau von mir, wenn sie so weit sein wird, sich meiner erinnern zu können, und — alter Junge! hüte jetzt besser den Schatz, den dir Gott gegeben hat. — Strich durch die Vergangenheit! — Glückauf! für die Zukunft!“

Lüders reiste ab.

Nach und nach, sehr langsam, schritt Ihes Besserung fort.

„Wann wurde ich krank? und warum wurde ich krank?“ fragte sie eines Tages ihren Mann. „Wie kam das alles?“

„Ach das jetzt alles ruhen,“ bat Herbert, „denke nicht und grübele nicht. Werde nur gesund. Sie warten ja alle darauf, im Schloß, auf dem Hof, im Dorf. Sie warten darauf, daß du gesund wirst. Klein-Werner und ich warten erst recht darauf.“

„Ach ja, mein Junge! Wo ist er?“

„Koch ein paar Tage mußst du warten, ehe ich ihn dir bringen darf. So verlangt der Doktor. Der Kleine konnte sich doch in seiner Freude zu mir nicht erweisen. Jetzt schlafe nur, schlafe dich wieder gesund.“

„Ach ja, ich will auch schlafen. Ich bin so müde, so müde.“

Und jetzt schlief Ihe so viel, daß der Sanitätsrat fast wieder unruhig wurde, erschien doch die Schwäche absonderlich.

Aber dieses Schlafen und Ruhen halfen dem Körper und halfen der Seele.

Und schließlich, an einem der ersten Julitage, erklärte der Arzt, es wäre gut, wenn Ihe vorläufig wenigstens für eine Stunde das Bett verließ und von der Sommerluft sich umwehen lasse.

Auf seinem Arm trug Herbert sie zu dem Stuhl, der auf der Veranda bereitgestellt war.

Wie wunderbar, wie köstlich war ihr zu mut!

Herbert trug sie auf den Armen, Herbert suchte alles so bequem wie möglich einzurichten, und der kleine Werner lauchzte ihr entgegen: „Mama! Mama!“

So schön erschien ihr plötzlich das Leben, so wunderbar, wie sie es nie für möglich gehalten hätte.

Dann kam plötzlich der Gedanke: sie war krank, sehr krank gewesen. War sie erst wieder gesund, so würde sicher all die Sorgfalt wieder wegfallen, würde alles wieder anders werden. Aber sie wollte sich freuen der Gegenwart und segnete die Krankheit.

Und plötzlich, während sie saß, und während die Sommerluft sie umwehte, während ihre Blicke den Buchengang umfingen, kam ihr der Tag ins Gedächtnis zurück, da Lüders wieder eintraf und ihr das erzählte, was sie so tief erschütterte. Zum ersten Male konzentrierte sie ihre Gedanken auf das, was ihrer Krankheit vorangegangen war.

Angstvoll blickte sie Herbert an, der neben ihr saß, und fragte: „Wie war das denn? Lüders war doch wieder hier?“

„Ja, Ihe, er war hier, und du wurdst krank kaum zwei Stunden nach seiner Ankunft.“

„Wo ist er denn?“

„Er hat treu bei mir ausgehalten, bis du außer Gefahr warst, bis der Arzt dich für gerettet erklärte. Er wußte wohl, daß ich ihn brauchte. Er mußte dann gehen. Du weißt ja, daß sein Urlaub sich zum Ende neigt. In London hat er noch verschiedenes abzuwickeln. Er hat mich gebeten, dich zu grüßen, sobald du dich seiner erinnern würdest.“

Trübend ruhte Herberts Blick auf Ihe, als wollte er ergründen, ob diese Nachricht sie besonders bewegte.

In ihren Zügen war jedoch nicht die leiseste Erregung zu merken.

Und jetzt, als Herbert ihre Hand streichelte und sie an seine Lippen zog, ging es wie ein Leuchten über ihr Gesicht.

„Ihe“, sagte er leise. „Lassen wir die Vergangenheit ruhen. Fangen wir von vorn an. Gott der Herr hat selbst mit starker Hand einens Strich gezogen, der eine Grenze für uns bedeutet. Aus den Zeiten werden wir hoffentlich in freundlichere geführt. Nur — habe Geduld mit mir.“

„D, ich will warten, still warten,“ erwiderte Ihe und folgte unwillkürlich die Hände zusammen.

Und wieder empfand Herbert, wie stark eine Frau, die liebt, im Tragen ist.

Die Besserung schritt vorwärts, von einem Tag zum anderen.

Wald konnte Ihe stundenlang draußen sitzen. Ihre blassen Wangen röteten sich wieder etwas, und in ihren Augen lag ein freundlicher Glanz.

Sie war im ganzen sehr still, aber es lag doch ein Strahl von Glück über sie hingebreitet, der auch anderen nicht verborgen blieb.

Der Arzt riet, daß Herbert noch im August mit Frau

und Kind nur wenigstens vierzehn Tage nach Helgoland gehen sollte.

Das geschah denn auch, und Ihe erholte sich dort sichtlich.

Herbert begleitete sie, wenn sie im Boot mit Werner und der Kinderfrau zur Düne fuhr, um dort zu baden und Stunden in Ruhe und Stille zu verbringen. Er holte sie auch wieder ab.

Er umgab sie mit zarter Aufmerksamkeit, er streichelte oft ihre Hände, er führte sie sorglich, wenn sie im Unterland oder auf dem Oberland spazieren gingen.

Oft stieg in Ihe der Wunsch auf, daß diese Tage kein Ende nehmen möchten, und wieder und wieder kam ein Flehen über ihre Lippen, daß sie lieber sterben möchte, als noch einmal in jene furchtbare Einsamkeit verfallen, die ihr Herz und Seele zerrissen hatte.

Aber sie starb nicht, sondern wurde kräftiger von einem Tag zum anderen.

Und Herbert blieb sich gleich in seinem Wesen, ließ sie nie wieder so allein, auch nicht, als sie wieder nach Kalkutta zurückgekehrt waren. Er widmete ihr so viel Zeit, als er überhaupt erbringen konnte, sprach auch mit ihr über literarische Themat, die er im Lauf des Winters bearbeiten wollte.

Aber immer wieder beschlich sie das Gefühl: er tut es aus Neuz, er tut es aus Rücksicht, aber in seinem Herzen ist kein Verlangen nach mir. Ach! wenn doch nur einmal seine Augen sie suchen möchten mit dem Ausdruck starker Liebe!

Sie wollte warten, warten, und sagte sich immer wieder, daß, wenn nicht goldener Sonnenglanz fürs Leben beschieden ist, sich mit dem ruhigen Glanz der Sterne begnügen soll.

Als Weihnacht sich wieder näherte, beschlich sie eine große Angst.

Sie mußte ja jetzt, welche entsetzliche Erinnerung für Herbert mit dem Weihnachtsabend zusammenhing, und sie hätte am liebsten alles von ihm ferngehalten, was überhaupt weihnachtsmäßig erschien, aber sie konnte und durfte als Schloßherrin nichts veräumen.

In derselben Weise wie bisher mußte alles für die Leute eingerichtet werden, aber sie vermied es noch ängstlicher als früher, mit Herbert über irgend etwas zu Weihnacht Gehörendes zu sprechen.

Und er selbst schien gefälliger als je auch die leiseste Weihnachtsandeutung zu vermeiden.

Und das verurteilte ihr heimliches, tiefes Weh, obgleich sie sich selbst vorhielt, daß sie es gar nicht anders erwartete habe.

Am Vormittag des 23. Dezember fragte sie ihren Mann, als verfinde sich das ganz von selber: „Fährst du heut abend fort oder morgen früh?“

„Morgen in der Frühe, Kind,“ sagte er.

(Schluß folgt.)

Schwierigkeiten zwischen Amerika und Japan herbeiführen können. Es wäre aber die bedauerndste Tatsache, die jemals gemacht worden wäre, wenn diese Verschiedenheiten einen Krieg veranlassen. Ich hoffe, daß die Konferenz auch Russland, Deutschland und den nahen Osten in die Sphäre ihrer Tätigkeit aufnehmen werde. Oft ist es auch nicht möglich, jetzt schon einen praktischen Erfolg davon zu erhoffen, so wäre eine vorläufige Regelung demnach von größter Wichtigkeit.

Was der amerikanische Oberst sich bei der Einbeziehung Deutschlands in die Tätigkeit der Abrüstungskonferenz denkt, sollte er erst noch ein wenig erklären. Deutschland hat, soviel wir wissen, genügend abgerüstet, und wäre gewiß dankbar, wenn man es endlich in Ruhe ließe. Was die Amerikaner und die Japaner mit einander abzumachen haben, geht uns überhaupt nichts an, und selbst wenn wir wollten, wären wir nicht in der Lage, Interesse an der Sache zu betätigen.

Rabinetswechsel in Japan?

Nach japanischen Zeitungsberichten kann Japans Teilnahme an der Washingtoner Konferenz einen Rabinetswechsel zur Folge haben. Der Ministerpräsident Hara lehnte die Verantwortung ab, welche durch Japans Teilnahme an der Konferenz der Regierungspolitik zugemutet werde. Als einziger Ausweg könnte nur ein Koalitionskabinett gefunden werden, die internationalen Verhandlungen zu verantworten. Fürs Yamagata, einer der einflussreichsten älteren Staatsmänner Japans, wird in der Presse als der vermutliche Nachfolger Haras genannt.

Neue japanische U-Boote.

Die japanische Regierung bereitet den Bau von U-Booten von ganz außerordentlicher Stärke vor. Es seien Schweröl-Motoren bestellt worden, die ein einer gewissen Struppierung eine Gesamtleistung von 15 000 bis 20 000 Pferdekraften für jedes U-Bootboot darstellen.

Neueste Meldungen.

Kerenki nicht in Deutschland.

Berlin. Die verschiedentlich aufgetauchten Gerüchte, daß der russische Ministerpräsident Kerenki in Deutschland weile, sind unzutreffend. Kerenki hat seinen Wohnsitz in Prag und ist von dort aus ein- oder zweimal durch Deutschland nach Paris gereist.

Eine vierte Internationale?

Berlin. Nach dem Bericht der Berliner kommunistischen Arbeiterzeitung erklärte der Zentralausschuß der kommunistischen Arbeiterpartei, daß der Versuch mit Moskau grundsätzlich ausgeschlossen sei. Die dringende Aufgabe des revolutionären Weltproletariats sei der Aufbau einer kommunistischen Arbeiterinternationale. Eine Kommission soll die Vorarbeiten zur Herbeiführung eines Zusammenschlusses aller in Opposition zu Moskau stehenden revolutionären Parteien und Verbände leisten.

Ein Attentat auf Lloyd George?

Paris. Während der Sitzung des Obersten Rates erschien eine Frau am Eingang des Ministeriums und rief zu den dort sitzenden Politikern: Geben Sie mir ein Revolver, damit ich Lloyd George töten kann. Die Polizei war sich darüber im Klaren, daß die Dame sich nicht im normalen Zustande befinde.

Schluß der Konferenz am Sonnabend?

London. Reuters meldet aus Paris, daß Lloyd George wahrscheinlich am kommenden Sonnabend nach London zurückkehren werde, und daß die Beratungen des Obersten Rates nicht länger als eine Woche dauern werden.

Belgische Truppen.

Brüssel. Der belgische Kriegsminister nahm im Truppenlager von Elkenborn im Rheinland eine Truppenchau ab.

Gegen die farbigen Besatzungstruppen.

Rektoria. Der Pfarrer Franz von Brochhausen hat im Namen der Kirchengemeinde das folgende Telegramm an den Präsidenten Millerand nach Paris geschickt: „Die reformierte Gemeinde, im Gotteshaus versammelt, bittet im Namen des gerechten Gottes, aller Wälder und Kinder sowie im Namen von Tausenden von Radikalen der Fugentoten und im Namen Frankreichs und seiner Zukunft selbst, die schwarzen Truppen aus der Rheinprovinz unverzüglich zurückziehen zu lassen.“ — Millerand hat nicht geantwortet.

Beste Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Am Oberrhein.

Paris, 11. Aug. (tu.) Von französischer Seite wurde am Mittwoch erklärt, die Sachverständigen machen energische Anstrengungen, um zu einer Verständigung zu gelangen. Die italienische Delegation hat angeregt, daß Deutschland für seine Verluste an Teilen des Industriegebietes durch Entgegenkommen in der Sanctionsfrage entschädigt werden soll.

50 000 M zur Hilfsaktion für das russische Volk.

München, 11. Aug. (tu.) In seiner gestrigen Sitzung lehnte der Stadtrat mit den Stimmen der Mehrheitssozialisten den Beschluß, zur Hilfsaktion für das russische Volk einen Betrag von 50 000 M aus Stadtmitteln beizusteuern.

Ruhe und Ordnung in Räte-Russland.

Paris, 11. Aug. (tu.) Die Note Kadane veröffentlicht eine längere Auslassung des Berliner Sowjetvertreters, wonach in ganz Räte-Russland Ruhe und Ordnung herrsche. Alle Berichte über Unruhen und Aufstände seien unwahr. Von einer Massenbewegung der Wolgabauern, um dem Hungertode zu entgehen, kann keine Rede sein.

Ein Kabinett Maura in Spanien.

Paris, 11. Aug. (tu.) Das Journal de Debats meldet aus Madrid, daß ein Kabinett Maura zustande kommen wird. Die Politik der neuen Regierung richtet sich auf die Verbesserung der Finanzen und der sozialen Ordnung. In Marokko wird sich Spanien die völlige Beherrschung der Küsten sichern, im Innern Marokkos wird es sich auf eine friedliche Kolonisation beschränken.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für mehr Städte, während der Saison herzlich willkommen.

Wilsdruff, am 11. August.

— **Marktfreies Brot** wird bekanntlich schon seit einiger Zeit in vielen Bädereien hergestellt. Interessant ist, daß weder die Bäcker noch eine Behörde weiß, ob die Herstellung und der Verkauf marktfreien Brotes zurzeit zulässig ist oder nicht. Die Leitung des Saxonienverbandes der Bäcker hätte sich deshalb mit einer Anfrage an den zuständigen Departement im sächsischen Ministerium gewendet, von dem der Verband die Antwort erhalten hat, daß augenblicklich die Herstellung des marktfreien Brotes weder erlaubt noch verboten sei. — Diese Mitteilung dürfte allenfalls Heiterkeit auslösen.

— **Neue Dipeperiode.** Der Beginn einer neuen Dipeperiode steht unmittelbar bevor. Der vom Volk von Wis-

lana nach Mitteleuropa gelangte Hochdruck beherrscht schon wieder völlig die Wetterlage, so daß mit einer Temperatur von mindestens 30—35 Grad Celsius zu rechnen sein dürfte.

— **Die Wahl des Elternrats** findet Sonntag, den 4. September, von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr in der Schule statt. Näheres über die Wahl- und Wahlvorschlusssliste ist aus der Bekanntmachung des Wahlvorstehers im amtlichen Teile dieser Nummer zu erfahren.

— **Ein gesundes Heimstättenrecht** war früher allgemeines Gesetz in unserem Volke. Nach algermanischem Boderecht hatte derjenige nur Anrecht auf den Boden, der gewillt war, auf ihm zu arbeiten: Nur die Arbeit sollte Besitzrecht verleihen. Wer seine Heimstätte verlassen ließ und den Boden nicht bearbeitete, dem wurde jedes Besitzrecht aberkannt und derjenige bekam den Boden von der Markgenossenschaft übertragen, der gewillt war, auf ihm zu arbeiten. Dieses alte deutsche Boderecht kam im Mittelalter zum Verfall und wurde durch römisches Recht ersetzt, das den Boden zur Ware umwandelte, mit der man beliebig handeln und wuchern konnte. So kam es, daß der Bodenbesitz ein Vorrecht weniger wurde. Längst haben sich die andern genöhnt, diesen Zustand als unabänderlich oder — was noch schlimmer ist — als unwichtig und nebensächlich zu betrachten.

Der Krieg schuf Wandel. Kein Gedanke durchglühte unsere Kämpfer so wie der, in der Heimat eine unerschließbare Heimstätte zu finden; aber die Verwirklichung blieb aus. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß vor etwa einem halben Jahre sämtliche großen Epizentren der deutschen Gewerkschaften sich zu einem Aktionsausschuß der deutschen Gewerkschaften für das Reichsheimstättenamt vereinigten, um daran zu helfen, jedem Deutschen die Möglichkeit zu geben, sich eine Heimstätte zu erringen. Für diejenigen, die hier mithelfen wollen, sei auf die Broschüre des Aktionsausschusses der deutschen Gewerkschaften für das Reichsheimstättenamt, Berlin-Grünau, Gartenstadtstraße 39, „Land und Geld für Heimstätten“ mit den Beschlüssen des ständigen Beirats für das Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium, Preis 1 M, hingewiesen. Auf dem Gebiete des Heimstättenwesens sollten sich alle ehrlichen Volksfreunde zu gemeinsamem Handeln zusammenschließen! Morgen Freitag, abends 8 Uhr, findet im „Ablen“ ein Vortrag über „Gewerkschaft, Bodenreform und Heimstätte“ statt, dessen Besuch allgemein zu empfehlen ist.

— **Vergünstigung für Kriegsbeschädigte** bei Eisenbahnfahrten. Nach dem neuen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif vom 1. März 1921 können Kriegsbeschädigte, die nach der Art ihrer Verletzung während der Reise sitzen müssen, bei all ihren Reisen in der 3. Klasse zum Fahrpreis der 4. Klasse, in Schnellzügen außerdem gegen den tarifmäßigen Zuschlag, befördert werden. Der Ausweis zur Erlangung dieser Vergünstigung wird auf Antrag des Kriegsbeschädigten von der zuständigen Fürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge für die Dauer eines Kalenderjahres ausgestellt. Er ist mit einem Lichtbild zu versehen.

— **Die neue Kirchgemeindeordnung für Sachsen.** Ueber die Vorbereitungen für die Inkraftsetzung der neuen Kirchgemeindeordnung vom 2. März d. J. hat das Evang.-luth. Landeskonfistorium heute eine Verordnung erlassen, aus der folgendes bemerkenswert ist: Darnach wird eine Vorlage über den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Kirchgemeindeordnung der voraussichtlich im Oktober d. J. wieder zusammentretenden Landeskonferenz vorgelegt werden. Das Landeskonfistorium hält für wünschenswert, daß dieses grundlegende kirchliche Verfassungsrecht zum 1. Januar 1922 in Kraft trete. Um die Möglichkeit dazu zu sichern, ordnet das Landeskonfistorium schon jetzt vorbereitende Maßnahmen an. Die Kirchenvorstände sollen sich sobald wie möglich über die erstmalige Zusammenkunft der Kirchgemeindeorgane, nämlich der Kirchgemeindevorstellung und des Kirchendosenstandes, schlüssig machen. Ferner sollen kirchliche Ortsorgane ausgestellt werden für die Zusammenkunft der Kirchgemeindevorstellungen wie der Kirchenvorstände. Solche Ortsorgane sollen von den Kirchenvorständen ausgestellt und bei der zuständigen Kircheninspektion bis zum 1. Oktober eingereicht werden.

— **Englisch als Pflichtfach** in den höheren Schulen. Wie in anderen deutschen Ländern, so sind auch in Sachsen eifrige Bestrebungen im Gange, der englischen Sprache den Vorrang im höheren Unterricht zuzuwenden, also die französische Sprache als fakultatives Fach weiter gelten zu lassen, während die englische Sprache als obligatorischer Unterrichtsgegenstand eingeführt werden soll. Das sächsische Kultusministerium sieht diesen Bestrebungen, die in Geheimrat Höpfer von der Leipziger Universität einen eifrigen und erfolgreichen Förderer haben, ebenfalls sehr günstig gegenüber. Im großen ganzen sind sich freilich die Philologen noch nicht einig, doch hat der Unterrichtsausschuß des Verbandes der deutschen Hochschulen, der im April in Halle tagte, sich mit 11 von 14 Stimmen ebenfalls für Englisch entschieden. Die endgültige Entscheidung liegt natürlich beim Reich. Da diese Entscheidung aber schon seit langem sich verzögert hat, daß das sächsische Kultusministerium schon mehrmals die Reichsregierung um Beschleunigung ersucht. Wie wir an zuständiger Stelle hören, ist ein Entscheidung in nächster Zeit zu erwarten, zumal auch die Unterrichtsministerien der übrigen deutschen Länder ohne Ausnahme dafür eintreten, daß der englischen Sprache der Vorrang vor der französischen im Unterricht eingeräumt werden soll.

□ **Der Sternschnuppenregen** im August. Um den 10. August herum erscheinen die Perseiden, eine Sternschnuppengruppe, deren Ausgangspunkt das Bild des Perseus ist. Da der 10. August der Tag des heiligen Laurentius ist, nennt man diese Sternschnuppen auch „Laurentiussterne“ oder die „Teinen“ des heiligen Laurentius. Vor mehr als tausend Jahren schon haben chinesische Astronomen den Sternschnuppenregen im August beobachtet. In Europa aber hat man sich erst seit dem 18. Jahrhundert mit seiner Beobachtung beschäftigt. Der Astronom Schiaparelli hat den Nachweis geführt, daß der Perseidenstrom in seiner Bahn mit einem großen Kometen des Jahres 1862 fast völlig übereinstimmt. So wurde zum erstenmal der Beweis erbracht, daß die Meteoroidenarme auf das engste mit den Kometen in Verbindung stehen und Auslassungsprodukte der sehr dünnen Materie darstellen, die sich vielfach über die ganze Bahn der Kometen verteilt. Genaugenaue die Erde auf ihrem Umlauf in eine solche Kometenbahn, so werden die winzigen Meteorite von der Attraktion des Planeten angezogen und bei ihrem raschen Lauf durch die Reibung in der Erdatmosphäre lebend. Welt häuften sich als im August sind die Sternschnuppenfälle bekanntlich um den 12. November.

□ **Bessere Auskunftserteilung** an den Bahnhöfen. Eine Verfügung des Reichsverkehrsministeriums an die Zweigstellen des Reichsverkehrsministeriums, die Eisenbahn-Generaldirektionen und die Eisenbahndirektionen ordnet eine ausreichende Auskunftserteilung an die Reisenden auf den Bahnhöfen an. Wo es die Verhältnisse nötig machen, sind Auskunftsschalter einzurichten oder besondere Beamte mit der Auskunft zu betrauen. Der Vorschlag dieser Beamten ist in geeigneter Weise kenntlich zu machen. Die Auskunftsstellen sind rechtzeitig und zuverlässig über alle

Vorgänge zu unterrichten, die den Reiseverkehr beeinflussen. Besonders sollen sie bei Verspätungen und bei Versäumung von Anschlüssen die Hilfswege angeben, auf denen man das Reiseziel noch erreichen kann.

□ **Die Gewichtgebühren** für Postpakete nach allen Ländern mit dem Weltweg über Hamburg—England und Belgien oder Niederlande—England haben sich vom 1. August ab geändert, weil die britische Postverwaltung veränderte Gebührentarife — teils höher, teils niedriger als bisher — beansprucht. In den sonstigen Annahmevereinbarungen hat sich nichts geändert. Nähere Auskünfte erteilen die Postämter.

— **Verkehr nach dem besetzten Gebiet.** Die Eisenbahn-Generaldirektion weist für den Verkehr nach dem besetzten Gebiet auf folgendes hin: Zur Ermöglichung einer schnelleren Zollbehandlung ist es notwendig, als Zolldeklaration nur die im deutschen Zolldienst gebräuchlichen Warenerklärungen (Begleitzettel) zu benutzen, die Zolldeklarationen vollständig und genau auszufüllen und die Waren möglichst nach den Angaben im deutschen Zolltarif zu bezeichnen. Ferner liegt es im Interesse einer bevorzugten und beschleunigten zollamtlichen Abfertigung, daß bei leicht verderblichen oder besonders empfindlichen Waren auf den Zolldeklarationen ein entsprechender Hinweis gemacht wird. Um zu verhindern, daß die Sendungen bis zur Verbringung der Einfuhrbewilligungen abgestellt oder eingelagert werden müssen, wodurch Störungen und Verstopfungen entstehen, ist es erforderlich, daß die Absender die Waren erst dann zum Abgang bringen, wenn ihnen der Empfänger mitgeteilt hat, daß er im Besitz der Einfuhrbewilligung des Einfuhramts Amt ist. Soweit für das besetzte Gebiet einfuhrfreie Waren in Frage kommen, ist es zweckmäßig, daß der Absender vor der Abfertigung der Waren dem Empfänger den Frachtbrief einleitet, damit auf diesem von einer Zollstelle des besetzten Gebiets die freie Einfuhr der Ware bescheinigt werden kann. — Die Handelskammer Dresden bittet die beteiligten Kreise bringend, die vorstehenden Hinweise genau zu beachten, damit die Aufhebung der die Volkswirtschaft außerordentlich schädigenden Verkehrsperren baldigst erreicht werden kann.

— **Lohnbewegung der sächsischen Gemeindegewerkschaften.** Die sächsischen Gemeindegewerkschaften haben durch ihre Organisation dem Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden Anträge auf zeitgemäße Erhöhung ihrer Tariflöhne überreicht.

— **Zauderode.** Das großzügige Siedlungsunternehmen für die Kriegsbeschädigten an der Straße Postdamm—Zauderode soll jetzt in Angriff genommen werden, nachdem die Baugenehmigung für sechs Einfamilienhäuser eingetroffen ist. Jedes Haus umfaßt etwa 1200 Quadratmeter Land. Die Dresdner Siedlungsgesellschaft Stadt und Land, die das Unternehmen durchführt, beschließt, vom Staate noch hinter dem Baugelände liegendes Kommerzialland dazuzukaufen. Dann würde den Siedlern noch Weideland für Vieh oder für andere Anbauweide zur Verfügung stehen. Der größte Teil des Landes gehört zum Kammergut Zauderode, und die Gemeinde hat die Eingemeindung genehmigt. Die Siedlung soll insgesamt 44 Häuser umfassen, die von Gärten umrahmt und eine Fieder des Landschaftsbildes sein werden, ähnlich wie die an der anderen Talseite gegenüberliegende Siedlung an der Burgwarstraße.

— **Rathen.** Im Basteigebiet stürzten am Sonntag wieder zwei Kletterer ab. Der eine der Abgestürzten kam mit schweren Verletzungen davon, der andere blieb tot am Platze. — Eine Ausflüglerin wurde am Sonntag auf eigenartige Weise an ihrer Weiterwanderung verhindert. Der Hinberungsgrund war das plötzliche Erscheinen von Zwillingen. Leider starben die Kinderchen unmittelbar nach der Geburt.

— **Frankenbergr.** Ein erschütterndes Bild über die Lage der Kleinrentner gewährt eine Statistik der hiesigen Kleinrentnervereinigung, nach der 25 Mitglieder mit einem Jahreseinkommen von wenig über 1000 M, 20 mit 1500 und die übrigen mit 1500—4000 M auskommen müssen. Zur sofortigen Unterstützung der bedürftigen Kleinrentner, die sämtlich aus dem Handwerker- und Gewerbestand stammen, listete ein Fabrikant 2500 M.

— **Zwidau.** Eine sonderbare Geschichte passierte am Donnerstag gegen Abend auf dem Römerplatz in nächster Nähe des Schützenplatzes. Dort kam die eifrigste Tochter eines hiesigen Anstaltsverwalters mit ihrem im Kinderwagen liegenden Brüberchen des Weges gefahren, als sie plötzlich von einer unbekanntem Frauensperson angehalten und mit einer Besorgung nach der Richardstraße geschickt wurde. Als das Mädchen zurückkehrte, mußte es zu seinem Erschrecken bemerken, daß Frau, Kind und Kinderwagen verschwunden waren. Dieselbe, wahrscheinlich auswärts wohnende Frau, wurde des abends auf dem hiesigen Bahnhof geschickt, als sie mit dem letzten Abendzuge Werbau—Wilkau wieder nach Zwidau zurückgefahren (nachdem sie inzwischen den Kinderwagen nebst Betten in Sicherheit gebracht hatte), war und hier eine andere Frau hat, einen Augenblick das Kind zu halten, weil sie nach ihrem Manne sehen wolle. Inzwischen verschwand die freche Diebin, ohne bisher ermittelt zu werden. Das Kind konnte seinen besorgten Eltern wieder zugeführt werden.

— **Markneukirchen.** Eine eigenartige Gesellen-Ehrung plant hier der Kirchenvorstand. Nachdem bereits während des Krieges für jeden Helben an den Friedhofswegen ein Baum gepflanzt wurde, soll jetzt an jedem dieser etwa 300 Bäume ein Stein in Form eines Denkmals gesetzt werden. Die Hinterbliebenen sollen nun für jeden Stein einen Kostenbeitrag von 300 M leisten, weshalb der Bewohnerschaft begrifflicherweise dieser Plan sehr unpopulär ist.

— **Markneukirchen.** Mit einer Zahlungsaufforderung zum Reichsnotopfer ist die hiesige Schützen-Gesellschaft „beglückt“ worden. Da die Gesellschaft über keinerlei Vermögen verfügt — ihre Vermögenswerte sind im Schützenhause festgelegt — die Einnahmen der Gesellschaft aber zur Unterhaltung des Hauses gebraucht werden, so bleibt kein anderer Weg als die Umlegung des Notopfers auf die steuerzahlenden Mitglieder.

3. Klasse 179. Sächs. Landes-Lotterie.

Alle Waisentoren, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet. (Über Details der Bedingungen — Kaufpreis verstehen.)

1. Ziehungstag vom 10. August 1921.

40000 Nr. 82827 Frau Janda, Dresden.
30000 Nr. 42824 O. G. R. Mager, Dresden.
20000 Nr. 35784 S. G. Schilling, Leipzig.
5000 Nr. 77783 Bruno Dietz, Jülich/L.G.
5000 Nr. 104350 Frau Elpelt, Leipzig.

0001 750 275 418 036 276 496 969 655 456 10000 440 221 487 937 849 070
718 908 207 707 1799 050 818 230 952 076 967 976 486 818 069 021 170 401
120 648 110 777 828 490 090 270 072 705 090 289 82048 711 059 815 269
100 1000 785 588 944 370 073 083 302 070 3109 096 943 825 602 000 884
295 317 732 695 845 750 4096 808 918 868 674 397 006 663 043 201 552 038
192 197 807 3959 308 818 198 808 967 728 898 977 954 909 076 1000 006 888
180 6712 540 168 042 300 0600 262 812 705 079 413 070 261 802 181 081 087
201 480 367 600 050 011 057 061 080 303 885 128 050 094 018 425 966
7881 856 131 527 0809 059 879 073 062 832 339 180 026 807 734 877 842 104
429 837 8042 325 120 823 815 033 810 570 425 059 812 470 913 200 0000
870 648 098 296 8985 067 709 819 974 012 702 937 858 400 874 050 201 408
884 016 058 578 078 084 084 0000 481 0000 042 984
10109 025 071 390 054 930 0000 064 889 000 119 418 000 016 844 076
408 487 020 915 81022 877 821 307 212 490 0000 915 943 975 415 408 214 901

770 894 289 12540 470 324 (500) 303 026 114 616 805 447 052 874 641 196 341
 432 750 908 295 514 134 046 (500) 072 13000 293 273 779 819 319 (500) 961
 071 648 216 451 149 (500) 260 111 066 172 14028 959 080 402 265 049 045 117
 479 457 649 (500) 224 704 (500) 295 490 201 791 010 764 051 401 022 296
 15068 027 206 974 15186 (500) 421 717 617 058 000 185 345 (500) 149 247 540
 040 607 899 (500) 420 203 000 300 252 294 036 10031 961 189 243 373
 (500) 047 756 918 820 956 (500) 258 155 060 930 17240 (500) 516 802 944 390
 640 770 770 105 584 141 841 054 12000 (500) 894 740 400 021 448 139 467 147
 422 836 726 877 420 144 011 876 10069 091 411 701 494 790 220 007 134 349
 018 490 022 294
 20758 754 381 279 170 825 856 647 100 949 709 405 892 068 970 21724
 210 103 860 179 656 584 038 875 406 942 234 260 22739 189 090 628 811 378
 950 297 915 102 184 038 819 519 185 899 532 (500) 22095 203 000 710 701 602
 841 777 (500) 109 929 618 785 894 (500) 309 854 500 398 068 (500) 092 322
 24743 940 689 424 475 021 700 877 746 281 022 000 (500) 715 135 912 127 408
 131 319 185 225130 (500) 617 621 627 250 (500) 181 234 101 069 710 729
 200169 715 480 390 227 792 154 386 722 233 102 (500) 706 817 724 076 676
 27100 525 101 554 (500) 411 049 000 421 578 950 106 861 872 511 739 624 730
 883 204196 092 (500) 030 011 876 223 136 896 077 409 467 012 643 20208
 260 022 (500) 892 467 545 326 (500) 165 (500) 610 (500) 320 963 732
 20270 500 450 183 890 (500) 749 644 048 (500) 287 708 168 258 027
 21255 (500) 712 171 217 777 426 807 180 311 080 406 490 154 001 564 515 384
 010 036 490 998 (500) 22055 242 (500) 080 272 314 330 416 503 306 013 190
 203 051 628 23070 470 413 089 (500) 186 188 425 201 960 (500) 410 424 744
 440 292 952 070 054 (500) 290 430 815 24133 077 884 025 520 018 397 044
 1 2 244 065 401 403 726 508 022 (500) 919 601 145 875 225566 274 713 256 901
 274 705 702 230 (500) 388 874 (500) 884 (500) 780 386 (500) 419 214 778 709
 728 (500) 408 628 986 (500) 900 250 754 (500) 20214 810 617 054 619 708
 754 (500) 290 298 496 350 430 045 159 454 043 (500) 048 542 560 290 271 862
 260 846 365 108 227289 708 024 626 261 158 227 257 914 288 21 (500) 976
 527 (500) 570 067 013 22156 811 919 385 381 011 007 107 (500) 070 969 969
 771 106 057 085 181 920 (500) 20183 195 305 807 925 012 124 941 488
 672 951 (500) 087 188
 40722 500 419 590 848 820 914 022 670 729 778 (500) 681 774 943 600 640
 181 221 510 986 016 (500) 948 481 571 11995 856 444 014 229 720 099 203 469
 497 678 879 115 206 731 302 42411 (500) 267 (500) 876 908 119 821 (500) 000
 903 829 257 458 201 247 057 057 950 738 628 21814 644 421 894 021 703 364
 050 811 764 138 125 770 096 979 054 44050 309 107 094 425 448 052 462 597
 046 081 214 224 630 162 688 400 232 43000 (500) 508 709 501 708 974 080
 047 820 889 094 768 102 202 615 095 001 40047 086 980 569 035 048 860 077
 445 173 227 290 271 470 (500) 419 140 731 706 034 887 47279 036 046 138 233
 159 775 107 896 (500) 919 446 304 45124 861 062 (500) 432 367 (500) 079 447
 063 (500) 467 047 449 425 241 182 40429 752 006 674 063 842 223 703 051
 010 640 181 028 885 100 174 545 166 773 415 735
 20412 258 904 248 (500) 372 091 659 038 849 820 841 001 497 966 799
 226 266 773 306 100 027 (500) 320 21829 (500) 181 920 706 035 4000 892

629 273 213 519 878 900 870 077 854 (500) 620 22119 806 (500) 019 04005 864
 846 822 110 (500) 785 955 816 200 877 182 266 529 470 571 032 018 268 026 440
 53008 295 909 (500) 938 441 147 102 (500) 507 446 482 568 900 034 001 134
 188 (500) 376 308 257 388 015 078 938 54843 298 902 901 904 800 200 170
 800 305 123 730 944 128 55669 096 426 042 744 702 723 704 034 436 132 066
 610 988 (500) 968 56013 173 739 329 402 888 380 104 230 747 062 707
 485 100 647 (500) 97011 456 290 504 121 070 645 037 030 479 015 026 (500) 0
 043 800 200 109 816 071 811 767 870 (500) 53845 422 298 822 683 974 23081
 50786 062 878 108 429 409 358 295 028 (500) 482 949 856 708 108 007 888 916 322
 60049 (500) 018 878 116 098 778 102 350 012 978 944 190 088 080 876 189
 819 61610 228 856 (500) 245 260 626 018 761 409 089 119 473 758 62289
 371 260 064 841 709 729 705 544 626 809 011 (500) 784 148 129 006 060 157
 62080 200 739 536 (500) 217 900 906 802 404 098 058 365 302 500 200 087
 64414 509 108 977 927 262 822 65075 621 407 132 141 038 622 335 959 819
 574 180 911 410 66008 607 218 022 279 439 196 842 900 710 101 420 161 218
 788 (500) 222 940 27880 930 294 275 194 758 544 574 829 447 (500) 888 00229
 499 110 127 206 890 126 835 756 815 219 050 (500) 902 808 105 690 282 (500)
 047 820 108 772 950 980 617 890 822 730 736 803 114 035 130 610 907
 70059 039 146 716 826 877 081 245 967 229 467 (500) 102 109 948 (500) 0
 71384 788 870 947 722 041 544 880 840 518 882 (500) 241 198 085 (500)
 74357 296 308 (500) 091 019 019 181 151 189 642 350 739 73080 963 011 419
 017 412 705 325 150 788 419 333 (500) 501 542 067 736 265 901 334 517 546
 74446 221 (500) 757 068 929 829 839 144 371 018 708 059 300 028 911 149
 75446 969 (500) 983 330 178 903 301 045 501 563 035 215 488 211 162 109
 76202 290 225 014 126 918 216 006 616 770 (500) 488 902 (500) 996 084 459
 914 605 345 381 864 019 748 810 570 794 127 77788 (500) 976 021 810
 910 (500) 292 796 156 700 501 848 494 116 150 081 890 019 869 686 78720
 011 904 528 209 077 925 749 164 874 784 79150 969 770 110 708 860 100 409
 433 271 731 369 044 379 017
 80085 020 807 540 904 607 017 244 993 988 830 725 821 710 110 740
 233 017 638 21210 615 345 142 (500) 120 554 367 010 902 262 117 674 881 (500)
 485 302 976 639 066 22787 260 647 306 918 115 637 480 (500) 217 (500) 003 744
 784 845 274 (500) 729 (500) 870 022 061 781 738 438 068 225540 565 (500) 719
 302 322 930 278 810 765 433 805 678 011 124 367 (500) 012 813 242 297 280
 275 252 089 (500) 018 950 734 740 418 448 385 027 (500) 073 777 945 198 863
 28702 078 226 320 189 214 942 682 889 804 (500) 891 851 (500) 841 (500) 210
 480 484 628 66008 749 042 (500) 477 375 (500) 962 350 425 273 (500) 054 062
 308 288 27172 601 883 001 252 601 898 178 094 028 (500) 449 (500) 062 108
 (500) 267 096 072 286 002 988 071 (500) 890 238 20413 019 222 302 329 405
 809 818 144 480 139 470 224 756 191 500 554 972 418 515 796 220 20495 926
 450 190 312 730 (500) 000 917 994 001 738 206 021 433 698 199 383 604 800
 247 304 629
 00854 018 890 483 186 676 904 177 702 200 820 920 844 401 387 120 962
 07170 009 906 028 108 128 304 876 881 717 612 059 528 418 708 802 249 911
 915 803 975 896 289 (500) 545 087 006 (500) 670 92907 (500) 600 860 671 709
 288 381 (500) 91824 (500) 103 495 790 822 181 158 392 142 481 969 782 (500)

944 1897 02893 101 812 00001 949 1395 880 889 20412 028 970 194 234 000 264
 954 708 887 841 821 066 (500) 038 140 600 330 20382 (500) 431 946 270 114
 767 897 (500) 191 528 972 343 421 944 924 (500) 104 00616 883 216 062 205
 154 400 121 721 206 206 144 422 899 868 097 077 97401 154 812 003 940 711
 120 538 (500) 069 435 150 319 021 904 034 206760 309 154 417 708 738 718
 780 732 426 106 247 945 114 527 224 014 305 849 001 20959 211 439 250 687
 570 428 941 019 575 200 937 440 007 (500) 982
 100008 245 025 254 838 001 229 621 100778 049 (500) 705 855 441 000 809
 236 987 145 911 104752 832 139 338 408 391 907 051 014 805 576 (500) 919
 181 937 454 (500) 206 999 420 116 663 203 808 102649 969 696 014 926 919
 977 467 048 060 260 716 949 212 (500) 440 852 523 024 030 281 104010 407
 280 119 015 618 743 838 304 127 844 540 828 121 (500) 020 518 708 020 104312
 671 076 436 722 622 848 882 574 087 (500) 041 911 205 2005 041 250 (500) 429
 009 740 041 235 105118 081 384 800 052 (500) 304 105 087 048 (500) 282 411
 354 290 658 229 741 989 506 908 (500) 063 387 106314 055 (500) 043 261 168
 010 (500) 285 371 662 086 330 699 164 304 922 (500) 769 537 877 107574 626
 530 200 014 957 703 849 044 708 886 366 (500) 840 225 188 825 719 011 109724
 222 825 435 (500) 813 006 181 093 634 (500) 450 100 140 919 688 840 283 109344
 564 845 490 540 408 741 280 (500) 841 815 125 10001 919 172 707
 110123 254 189 810 756 (500) 358 011 217 807 536 941 313 262 767 359
 111593 (500) 147 883 105 (500) 885 812 (500) 144 019 152 754 518 329 (500)
 030 137 211 151 (500) 627 438 300 740 002 912 500 112809 100 755 178 139
 824 491 (500) 062 709 619 968 291 640 985 848 785 428 055 479 305 113187
 448 402 159 135 309 147 898 832 405 523 110 380 445 114761 (500) 770 041
 478 280 328 419 678 884 146 850 010 731 249 (500) 115898 477 742 (500)
 786 122 970 016 727 686 888 128 901 509 426 240 283 711 750 672 500 110104
 100 324 (500) 036 888 482 795 071 122 134 898 (500) 997 673 633 877 040 209
 258 791 018 494 117229 692 180 280 420 704 958 139 029 001 100 746 984 825
 (500) 189 051 (500) 861 162 468 117 266 248 (500) 110678 200 (500) 471 305
 398 062 (500) 221 646 874 778 275 656 119935 212 735 361 260 985 447 087
 948 428 816 257 169 439 011 189 490 830 327
 120034 028 (500) 442 335 022 898 (500) 441 778 006 415 808 707 177 414
 (500) 120105 (500) 049 010 562 684 (500) 156 703 (500) 915 253 685 053 442
 (500) 120 083 142 (500) 221 821 962 059 679 120423 620 051 117 706 044 948
 509 (500) 538 777 342 282 318 616 087 546 031 130 927 123049 008 818 878
 240 078 669 801 886 146 971 819 094 004 877 506 095 465 630 610 124073 738
 580 222 186 (500) 827 164 301 141 489 116 200 201 287 874 797 908 103 (500)
 12559 708 225 748 303 963 333 838 967 005 029 (500) 001 311 492 481
 014 008 080 279 016 729 421 120429 074 131 3 2 048 107 169 214 427 784 923
 838 287 682 002 618 894 287 127078 338 290 117 047 867 807 790 449 029 927
 874 985 079 806 844 203 180 305 120906 056 120 653 482 000 917 070 611 880
 606 130 311 637 (500) 968 896 120906 054 896 697 904 610 518 619 952 645
 250 154 474 291 021 003 890 016
 Im Bildrade verkleben nach heute beschriebener Richtung an größeren Getrieben:
 1 zu 60000, 1 zu 20000, 2 zu 10000, 1 zu 2000, 5 zu 1000, 11 zu 200.

Gestern mittag 12 Uhr verschied sanft und
 ruhig nach längerem Leiden unsere liebe Mutter,
 Großmutter und Uro Großmutter
Johanne Christiane Lober
 geb. Dohlfeld
 in ihrem 79. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Wilsdruff, am 11. August 1921.
 Die Beerdigung findet Sonnabend den
 13. d. Mts. nachm. 3 Uhr vom Trauerhause
 aus statt. 6213

Herzlicher Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben
 Frau, unserer guten Mutter
Frau Martha Plattner
 geb. Rißke
 sagen wir allen Verwandten, lieben Nachbarn
 und Bekannten für den herrlichen Blumen Schmuck
 und die Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern
 tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank
 Herrn Pfarrer Große-Sora für die trostreichen
 Worte und dem Gesangsverein „Sängerkreis“
 für den erhabenden Gesang.
 Wilsdruff, am 11. August 1921.
 In tiefer Trauer
Richard Plattner und Kinder
 nebst Angehörigen. 6211

Für die liebevolle Teilnahme von nah und
 fern beim Tode unseres lieben Vaters
Karl Gottlieb Hille
 danken wir allen herzlichst.
 Wilsdruff, am 11. August 1921.
 Die trauernden Hinterbliebenen. 6215

Die besten und bekömmlichsten
Erfrischungsgetränke
Limonetta
Simbretia
Simbeerfrucht
 ausgemessen und in Flaschen empfiehlt billigst
Max Berger, vormalig Th. Goerne.
 6117

Für die uns anlässlich unseres 25jährigen
 Ehejubiläums dargebrachten Glückwünsche,
 Geschenke und Gesangsdarbietungen sagen
 wir allen
unsern herzlichsten Dank.
 Röhrsdorf, am 10. August 1921.
 6204 Familie Haufe.

Gasthof Sora.
 Sonntag den 14. August 6216
**Großes Schweinsprämien-
 Vogelschießen mit Ballmusik**
 von der Stadtkapelle.
 Hierzu laden freundlich ein **Max Haubold und Frau.**

Kurt Siering, Potschappel
 Tharandter Strasse Nr. 25
 Rossschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft
 Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151 6201
 Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

'Anakreon'
 Freitag den 12. August
Wanderabend
 nach Sora.
 1/2 8 Uhr „Adler“. 6212

Günthers Gastwirtschaft
 Grumbach.
 Morgen Freitag 6209
Nacht-Schlachtfest.

Frisches 6208
Hammelfleisch
 empfiehlt
Richard Bretschneider.

**Pa. frisches Mast-
 hammelfleisch**
 empfiehlt 6228
Albert Herrmann,
 Fleischmeister, Bahnhofsstr.

**Zwirn-, Cord-, Man-
 chester-, schwarze Leder-
 tuch-, Stoff-Hosen,
 blaue Schloffer-Anzüge**
 Sommer-Joppen u. Hosen
 verkauft **Barth,**
 Freiburger Straße 5. 6214

Oderntliches, sauberes
Hausmädchen
 sucht **Fran Piehsh,**
 Wladlandstraße 262. 6223

Freitag, den 12. August 1921, abends 8 Uhr, im Gasthof
 zum „Weißen Adler“, öffentlicher Vortrag mit ca.
 50 Lichtbildern über
**Gewerkschaft, Bodenreform
 und Heimstätte.**
 Referent: Der Geschäftsführer vom Heimstättenaus-
 schuß sämtlicher Gewerkschaften Sachsens, Herr Lehrer
Max Wagner (Chemnitz-Schönan).
 — Nach dem Vortrag Aussprache. —
 Ortsgruppe Wilsdruff des Deutschen Beamtenbundes.
 Römisch.
 Ortsausschuß Wilsdruff und Umg. des Allgemeinen
 Deutschen Gewerkschaftsbundes.
 R. Bombach.

Saison-Ausverkauf
 vom 6.—13. August.
 Um für die herinkommenden Winterartikel Platz zu
 schaffen, stelle ich zum Verkauf zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen, zum Teil weit unter Einkaufspreis:

Herren-Anzüge von 225 Mk. an
Anaben-Anzüge von 125 Mk. an
Einzel-Hosen für Herren von 65 Mk. an
Neue feldgraue Tuchhosen
 von 85 Mk. an 6100

Feldgraue Tuch-Joppen, Sommer-Joppen,
 Arbeiterhosen, spez. engl. Leder, Ulster, Westen.
Groß-Stoff-Verkauf
 meterweise zu 35 Mt., 55 Mt., 75 Mt., 95 Mt.
Johannes Dörner, Deuben, Sächs. Wolf.
 Nähe